

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 19

Artikel: Die Depeschenagentur Hsinhua meldet
Autor: Mumenthaler, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

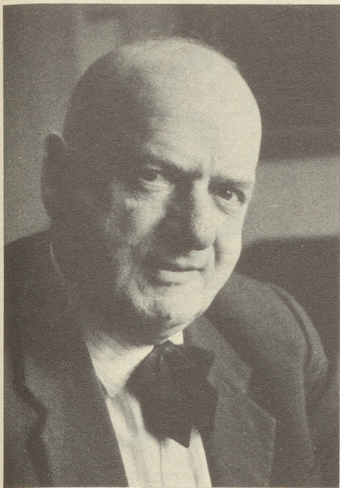
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tobias Kupfernagel ist von uns gegangen

In Biel starb Schriftsteller Dr. Otto Zinniker im 71. Lebensjahr. Er hinterläßt als literarische Ernte eine stattliche Reihe Romane, Erzählun-

gen und Gedichte. Der Band «Geliebtes Seeland» zeugt von seiner Verbundenheit mit der Bieler Gegend. Dieses Seeland und seine Menschen zu beschreiben wurde Otto Zinniker nie müde. Nur wenige Leser wußten, daß hinter dem Nebelpseudonym sich der Dichter Otto Zinniker verbarg und mit leichter Feder unzählige Episoden mit skurril-humorigem Einschlag und besonders originale Typen aus dem ländlichen Volk am Bielersee schilderte. Der Nebelspalter ist dankbar, daß Otto Zinniker ihm auch hie und da ernste Gedichte anvertraute, in denen subtilste Gedanken in gereifter Sprache zum Ausdruck kamen. Wir nehmen Abschied von Otto Zinniker mit einem seiner eigenen Worte: «Es kommt nicht darauf an, was einer tut und welches Gewand er trägt, vielmehr darauf, ob er als Mensch zu seinem eigenen Innern unterwegs ist ... Weisheit wohnt in allen, die aufrecht durch die Mißhelligkeiten des Lebens schreiten und aus jedem Flüstern des Windes die Sprache des Schöpfers hören.»

Die Depeschagentur Hsinhua meldet:

Der Apfel in China
ist größer geworden,
der Kapitalismus
verplempert im Spiel.
Ein Hoch auf den Mao
und seine Erfolge
am nonkonformistischen
volksnahen Stiel.
Die Zucht ist gelungen!
Die Fülle des Rötlings
spricht deutlich die Sprache
der Demokratie.
Nun mögen sie faulen,
die Golden Delicious
der reaktionären
Bourgeoisie.
Der Imperialismus
rund um das Bütschgi
erlag unserm kühnen
proletarischen Sturm.
Greift zu jetzt, Genossen,
sprecht nicht mehr vom Hunger
und schluckt diese Nachricht
mitsamt ihrem Wurm.

Max Mumenthaler



«... wieso denn zu wenig Truppen in Mitteleuropa?
Was wir hier abziehen, gleichen doch die Sowjets
wieder in der CSSR aus!»

Kleiner Mann auf hohen Touren oder die Rennsaison bricht an und aus

Die Reportage

Aufheulen die Motoren, meine Damen und Herren und Sportfreunde! Aufheulen sie, einer nach dem andern, ohrenbetäubend, markerschütternd.

Start zu einem sportlichen Geschehen ohnegleichen! Aus der blauen Rauchwolke vor der Tribüne löst als erster sich der Bolide aus dem Stall Maracotti, das neue Modell, angepriesen in vielen Katalogen für den Gartenfreund, gefolgt – da ist er schon! – vom sportlichen Gefährt aus dem Hause «Latos». Rasend zieht er an, für Rasen wurde er ja auch geschaffen. Nebenan, dahinter, diesseits und jenseits der Zäune – überall donnern sie los...

Meine lieben Sportsfreunde, schon biegt der erste in die gefährliche Kurve, haarscharf am Gartenzweg vorbei – gewagt, wie gewagt! – in die Gerade, entlang den Tulpen; und nun drosselt der kühne Pilot – Sie hören das Motorenheulen! gekonnt! wie gekonnt er das macht! – und nun geht es weiter, gegen die Rosen.

Daneben, in einem verbissenen Kopfan-Kopf-Rennen: der gefährlichste Konkurrent. Er nahm eben die Ecke des Schwimmbassins in verwegener Manier und steuert nun in halsbrecherischer Fahrweise und mit dröhnendem Motor die kleine Weißtanngengruppe an...

Das Publikum tobt, sein Geschrei geht unter im infernalischen Lärm der sportlichen Konkurrenten. Nichts schenken sie sich! Jeder ist besetzt von gnadenlosem Siegeswil-

len. Das Letzte wird herausgeholt aus den höllenslärrenden Apparaten. Steinhart und eiskalt trotz Schweißperlen an den erbleichenden Nasenwurzeln sind die Gesichter der Piloten. Es steht viel auf dem Spiel. Alles steht auf dem Spiel!

Aufheulen die Motoren. Die Motoren des kleinen Mannes.

Und weinend liegt die Nachbarschaft, zagend und zitternd und verstört.

Aufheulen die Motoren der Rasenmäher! Nun rasen sie wieder – im Rasen. Wer ist der Erste, wer der Lauteste, wer der Stärkste?...

Haarscharf vorbei an den Rosen, in unzähligen Runden. Und hinter den Rosen weint Nachbars Säugling.

Er acquirit sich schlaflos neue Rosen: Neurosen aus dem Garten der Zivilisation...

Das Rennen geht weiter.

Der vermeintlich Zukurzgekommene rächt sich an jenen, die in Werbeinseraten légère aufheulende Sportwagen fahren. Er rächt sich, indem er mit seinem motorisierten Rasenmäher stinkend und lärmend über den Rasen rast. Unermülich.

Nicht «schneller als alle andern» gilt, sondern «lauter als alle andern».

Das bringt ein wenig Duft der weiten Welt ins Revier der pausbäckigen Gartenzwege.

Etwas muß er ja schließlich auch haben.

Der Gartenzweg.

Bruno Knobel